

## Bibelkreis

Ein Beitrag von Matthias Cichon

Zugegeben, für mich klang das lange nach alten, langweiligen Leuten, die sich einmal in der Woche zum Kaffeetrinken verabreden und dabei ein wenig in der Bibel stöbern. Vielen Vorurteilen ist aber eines gemein: treffen sie auf die Realität, lösen sie sich häufig in Luft auf. Das konnte ich auch hinsichtlich des Bibelkreises in der Sankt Barbaragemeinde feststellen. Denn die Gruppe, die sich im Abstand von zwei Wochen im Jesuitenkolleg in der ul. Kopernika 26 trifft, ist alles andere als trist oder eintönig.

Hier treffen sich Studenten mit Dozenten, Berufstätige mit Rentnern, um gemeinsam Passagen aus der Heiligen Schrift zu diskutieren. Ausgewählt werden dabei in der Regel jene Abschnitte, die das Evangelium für den kommenden Sonntag bilden. Ziel ist es einen vertieften und persönlicheren Zugang zum Neuen Testament zu finden, der über das bloße Hören des Evangeliums in der Messe hinausgeht. Das gemeinsame Gespräch zeigt häufig, wie vielfältig die Impulse sind, die vom Evangelium ausgehen können. Manchmal stellt man jedoch auch fest, dass gewisse Auszüge der Bibel äußerst komplex sind und dass sich aus ihnen nicht immer eindeutige Schlussfolgerungen für das eigene Glaubensleben oder die Gottesvorstellung ziehen lassen. Das durften wir letztes feststellen, als wir Matthäus Kapitel 11 besprachen. Aus diesem Grund wird die Gruppe von einem „Fachmann“, Pater Krzysztof Walczyk, betreut. Bei inhaltlichen Fragen steht uns der Leiter der deutschsprachigen Seelsorge in Krakau mit Rat und Tat zur Seite. Unsere Treffen dauern in der Regel eine bis eineinhalb Stunden und schließen mit einem gemeinsamen Vater Unser.

Selbstverständlich bietet der Bibelkreis aber auch eine Möglichkeit mit dem Leben der Gemeinde und mit ihren Mitgliedern in Berührung zu kommen. Sie sind interessiert? Sie wollen sich selbst ein Bild über unsere Gruppe machen? Dann kommen Sie zu unserem nächsten Treffen am 14.01. um 18:15 Uhr, in die ul. Kopernika 26.



## Sankt Barbara

Deutschsprachige Gemeinde bei den Jesuiten in Krakau  
Barbarakirche, Plac Mariacki

### Das Neue Jahr

Weihnachten ist vorbei und wir steuern mit Feierlaune dem Neuen Jahr entgegen. Wie es alljährlich der Brauch ist, wird es wieder einen allgemeinen Ausbruch der Lebensfreude geben, der sich in den unterschiedlichsten Vergnügungen ausdrücken wird. Abermillionen von Feuerwerkskörper werden in den Himmel geschossen, nicht weniger Sektflaschen werden ausgetrunken, unzählige Veranstaltungen werden organisiert.

Worauf stützt sich eigentlich die Freude der Menschen, die den Jahreswechsel so ausgelassen und üppig feiern? Meist auf die Hoffnung, dass das Neue Jahr besser, erfolgreicher wird, dass sich Wünsche erfüllen, die zum Jahreswechsel gern ausgetauscht werden. Worin aber sollte diese Hoffnung begründet sein? Warum sollte das Neue Jahr besser werden als das alte? Welche Sehnsucht steckt hinter diesen Neujahrswünschen? Sicher ist es angenehm, wenn uns jemand etwas Gutes wünscht, auch wenn es keine Garantie der Erfüllung gibt. Es schafft spontan gute Stimmung, die sich aber leider recht schnell, meist in den folgenden Tagen längst verflüchtigt hat.

Als Christen sollten wir nüchtern feststellen, dass es keinen Grund zur Annahme gibt, dass das Neue Jahr besser würde als das alte und dass all die schönen Wünsche aus der Silvesternacht sich eher erfüllen als andere... Sehen wir es realistisch - der Fluss der Zeit, bringt uns wieder ein Stück näher an ein Ende des Irdischen, an den Tod.

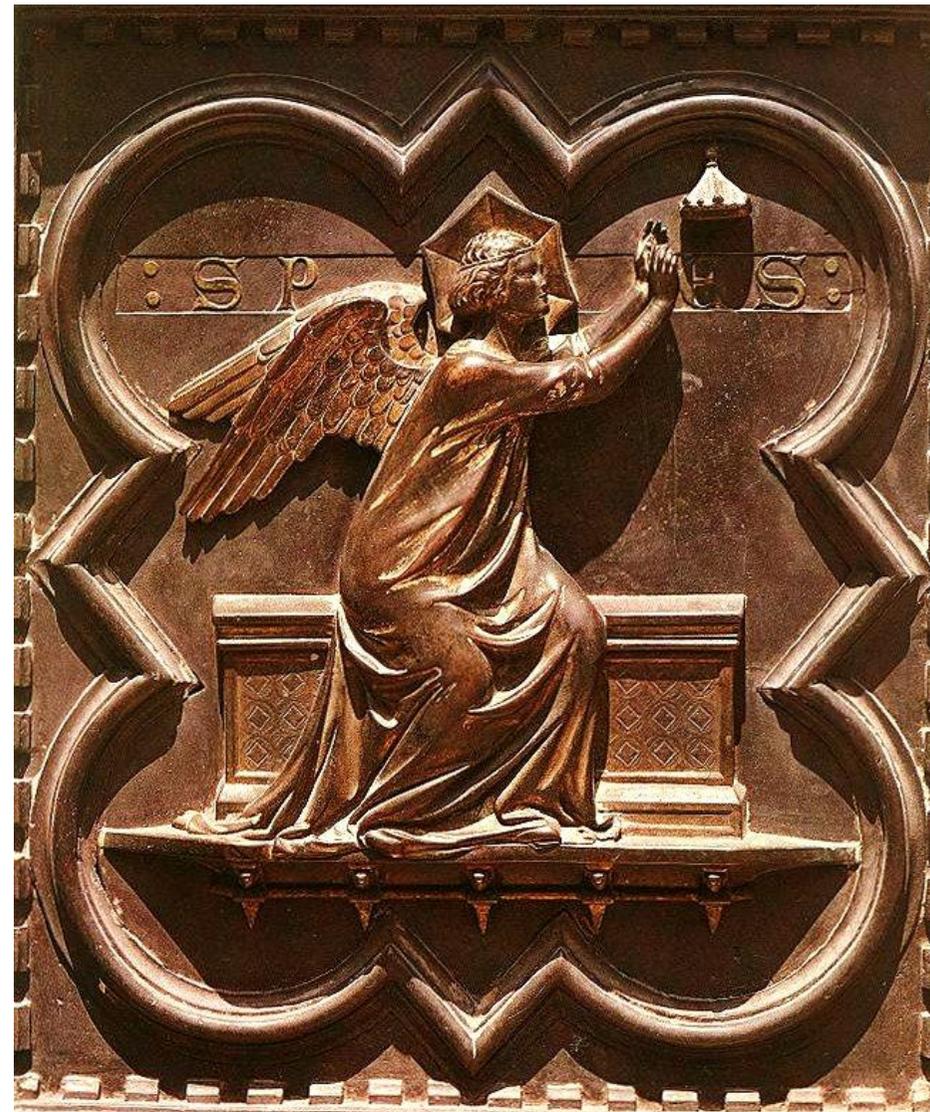
Aber was soll so eine unangenehme Wahrheit, vor der man normalerweise Angst hat und der man gemeinhin ausweicht? Es klingt vordergründig wie ein Defätismus, aber als Christen können wir davon reden und es ist mitnichten ein Schlechtreden. Im Vertrauen auf Christus kann man dieser Tatsache furchtlos die Stirn bieten und sich trotzdem an jeder Sekunde des Daseins erfreuen. Weil wir Christen unsere Hoffnung nicht auf vergehende Momente setzen, sondern auf Den, Der uns die Zeit schenkt, auf den Schöpfer aller Zeit, auf den zeitlosen, ewigen Gott. Wir dürfen darauf vertrauen, dass uns der Fluss der Zeit nicht einem Tod, sondern der Liebe Gottes und der Ewigkeit entgegen trägt.

Eine, der bekanntesten künstlerischen Darstellungen der christlichen Hoffnung, ist jene des Andrea Pisano (1290-1348) am Südportal des Baptisteriums in Florenz. Sie hat auf den Philosoph Ernst Bloch einen starken Eindruck gemacht. Er notierte: „Sie sitzt wartend, obwohl sie beflügelt ist, und trotz der Flügel erhebt sie, wie Tantalus, die Arme nach einer unerreichbaren Frucht“. Wenn es aber so paradox wäre, dann wäre es keine christliche Hoffnung. Man muss hinzufügen, dass diese Darstellung ein Baptisterium schmückt, also mit der Taufe in Verbindung steht.

Die Taufe ist wie als Wiedergeburt zu einem neuen Leben zu sehen. Die Arme des irdischen Menschen sind zwar nicht imstande die Krone des Lebens zu ergreifen, da die Schwere des Körpers (der biblisch gesehen ein Sinnbild der menschlichen Schwäche ist) jenen fesselt und zum Sitzen zwingt, aber die Taufe verleiht ihm Flügel – als Symbol der göttlichen Kraft, dem Geist der Liebe. Sie lässt ihn erheben, das Unmögliche vollbringen. Noch ist die Schwere zu groß, um vom Schwung der Flügel überwunden zu werden, aber es ist nur mehr eine Frage der Zeit. Wie es im Psalm 84 heißt: *Sie schreiten dahin mit wachsender Kraft, dann schauen sie Gott auf dem Zion.*

Diese mit Kraft erfüllte christliche Hoffnung wollen wir uns wünschen. Mögen der Glaube, die Hoffnung und die Liebe in uns allen in diesem Neuen Jahr weiter wachsen.

**P. Stanisław Łucarz SJ**



## Termine Gottesdienstordnung, Januar 2014

**Mittwoch, 1. Januar 2014**

**Hochfest der Gottesmutter Maria - Neujahr**

Numeri 6,22-27 Lukas 2,16-21

Zelebrant: P. Stanisław Łucarz SJ

**Musik**

J. S. BACH, Choral „*Das alte Jahr vergangen ist*“ BWV 614

Ł.M. Mateja (Orgel)

**Sonntag, 5. Januar 2014**

**2. Sonntag nach Weinachten**

**(Erscheinung des Herrn)**

Sir 24,1-2.8-12 Joh 1,1-18

(bzw. Jes 60,1-6 Mt 2,1-12)

Zelebrant: P. Józef Bremer SJ

**Musik**

J. S. BACH, Choral „*Der Tag, der ist so freudenreich*“ BWV 605

Ł.M. Mateja (Orgel)

**Sonntag, 12. Januar 2014**

**Taufe des Herrn**

Jes 42,1-4.6-7 Mt 3,13-17

Zelebrant: P. Krzysztof Walczyk SJ

**Bildbetrachtung**

Piero della Francesca, *Die Taufe Christi*, 1452 London

**Musik**

Domenico ZIPOLLI, *Pastorale*

Ł.M. Mateja (Orgel)

**Sonntag, 19. Januar 2014**

**2. Sonntag im Jahreskreis**

Jesaja 49, 3.5-6 Joh 1,29-34

Zelebrant: P. Krzysztof Walczyk SJ

**Musik**

**J. S. BACH – Kantate BWV 122 *Das neugeborne Kindelein***

Joanna Radziszewska (Sopran), Tomasz Jarosz (Bass), Piotr Windak (Tenor)

Orchester „L'estate armonico“, Chor „Kantorei Sankt Barbara“

Dirigent Wiesław Delimat

**Sonntag, 26. Januar 2014**

**3. Sonntag im Jahreskreis**

Jes 8,23-9,3 Mt 4,12-23

Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ

**Bildbetrachtung**

Duccio di Buoninsegna, *Die Berufung der Apostel Petrus und Andreas*

(Maesta/Fragment) 1308-1311 Washington

**Musik**

J. S. Bach/A. Vivaldi, *Konzert a-moll* BWV 593

Ł. M. Mateja (Orgel)

**Gemeindeabend 12. Januar, 16.00 Uhr**

**mit der Kantorei Sankt Barbara (Dir. W. Delimat)**

(gemeinsamer Gesang der Weihnachtslieder).

**Adresse:** Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland

Krakau ul. Stolarska 7

**Bibelkreis**

Jesuitenkolleg (ul. Kopernika 26) jeden zweiten Dienstag 18.15 Uhr

**14. Januar 2014; 28. Januar 2014**